

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2024)

Heft: 3

Artikel: Welchen Einfluss haben "Politikverantwortliche"?

Autor: Tobler, Marcel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Welchen Einfluss haben «Politikverantwortliche»?

Simon Banholzer gewährt zum Abschied* einen Einblick in seine Arbeit bei der SES.



Marcel Tobler
Leiter Kommunikation

Simon, du hast das Stromgesetz eng begleitet. Wieviel Lobbyarbeit der SES steckt darin?

Simon Banholzer: Es begann vor vier Jahren, als sich die SES verschiedene politische Ziele setzte. Im parlamentarischen Prozess mussten wir uns dann bei umstrittenen Aspekten stark engagieren, zum Beispiel beim Erhalt wichtiger Naturschutzbestimmungen und in der Umsetzung der neuen Eignungsgebiete für Wind- und Solarkraft oder bei den Effizienzzielen.

Wie muss man sich das vorstellen, entwirft die SES Gesetzestexte?

Zum Teil ja, aber meistens geht es darum, Anliegen in die Meinungsbildung einzubringen. Zum Beispiel war die Strombranche nach einem Beschluss im Nationalrat verunsichert. Mir kam die Aufgabe zu, zwischen Politik, NGOs, der Branche und der Verwaltung zu vermitteln, offene Fragen zu klären und Lösungen für eine möglichst unkomplizierte Umsetzung zu finden.

Das klingt nach intensiver Netzwerkarbeit.

Ja, das ist das A und O. Mit persönlichen Kontakten lassen sich Lösungen effizient erarbeiten. Darum lohnt sich manchmal auch der Gang zu Networking-Anlässen, was ich eigentlich nicht so mag.

Braucht es nicht auch Fachkenntnisse?

Klar, sonst wirst du nicht ernst genommen. Meine Kolleg:innen bei der SES vereinen eine geballte Fachkompetenz. Wir arbeiten eng zusammen und können so schnell agieren. Wichtig sind aber auch Strategiefragen: Wann sollte was mit wem besprochen werden? Wer könnte vermitteln? Hier habe ich den letzten Jahren wohl am meisten gelernt. Oft muss man Varianten erarbeiten und dann ausprobieren, um Schritt für Schritt zu einer tragfähigen Lösung zu kommen.

Wie gehst du dabei mit den Politiker:innen im Bundeshaus um?

Falls du an Berufslobbyisten denkst, die ihr Anliegen hartnäckig «verkaufen» wollen: Das ist nicht mein Stil. Ich möchte transparent und ehrlich Einschätzungen liefern, die zu praktikablen Lösungen führen können. Die Mitglieder des Parlaments brauchen Informationen von allen Seiten für ein vollständiges Bild. Hier möchte ich Ideen einbringen, Kompromisse skizzieren helfen oder nützliche Gesprächspartner:innen vermitteln.

Zum Schluss, was war dein Highlight in den letzten Jahren?

Das Ja zum Stromgesetz am 9. Juni. Nach jahrelanger Arbeit war es nun endlich unter Dach und Fach. Die Erleichterung für mich war gross, denn dieses Gesetz drohte öfter zu scheitern. Es ist der perfekte Abschluss für mich nach einer intensiven Zeit bei der SES.

**Siehe Rubrik «Insights», S. 6*



Kühlturm-Abriss beim ehemaligen AKW Biblis, Deutschland



Simon Banholzer beim SES-Podium zum Stromgesetz